

Es scheint, dass dies die einzige Stelle im südwestlichen Theil der Provinz ist, wo Salz gewonnen wird. — [Eine genauere Beschreibung der Salzwerke bei Yen-yuën-hsiën¹⁾ hat dann noch L. JACK (S. 134) gegeben. Er bezweifelt allerdings, ob sie mit den von HOSIE besuchten ident seien. Nach seiner Angabe liegen sie im Nordwesten, nach seiner Karte im Westen dieser Stadt. Den Platz selbst nennt er nur Yen-tshöng. Die Soole sei weniger salzhaltig als Seewasser. Dennoch muss der Betrieb sehr bedeutend sein, da er etwa 5000 Arbeiter beschäftigt und 900 000 Pikul Salz jährlich bringt. Die Brunnen sind nach JACK nur etwa 15 Fuss tief, bestehen aber in vier dicht neben einander gelegenen ausgezimmerten Schächten, aus denen die Soole gehoben wird. Weiter abwärts (westlich) in demselben Flusssystem fand derselbe Reisende (S. 138 f.) bei dem Ort Yen-tang wieder Salzquellen, wo die Soole aus einem 75 Fuss tiefen Schacht in fünf Absätzen auf-gepumpt wird. Die jährliche Production soll 100 000 Pikul (rund 6000 Tonnen) betragen. Hier wird als Brennstoff Holzkohle benutzt, in Yen-tshöng auch Lignit (?).]

Weitere Verbreitung der Salzbrunnen. — Ueber Sz'tshwan hinaus finden sich Salzbrunnen noch in Theilen von Yünnan, aber nicht in Kwéitshóu, ebensowenig in anderen Theilen der Umrandung. Ueber die Brunnen in Yünnan liegen vereinzelte Beobachtungen vor.

HOSIE fand auf dem Weg von Ta-li-fu nach Yün-nan-fu von einem Ort Shö-tsz' an lange Träger-Karawanen mit Salz ostwärts gehen²⁾. Dies deutet auf das Fehlen desselben im Osten und seine reichliche Production im Westen. Aber eine geringe Gewinnung findet auch im Osten statt. So erwähnt HOSIE³⁾, dass innerhalb der Stadtmauern von Ngan-ning-tshóu drei Brunnen mit schwacher Soole vorhanden sind; es wird daraus Salz nur für den örtlichen Verbrauch bereitet.

[Von den sonst erwähnten Salzvorkommen in Yünnan ist das von L. JACK (S. 189) beschriebene deshalb hervorzuheben, weil dort Steinsalz gewonnen wird. Es ist von etwas dunkler Farbe, aber ziemlich rein und hinterlässt bei der Auflösung nur einen geringen Rückstand von Kiesel. Die Ausbeutung geschieht durch Zersägen in Blöcke. Ausserdem aber sollen daneben auch Salzbrunnen bestehen. Der Platz liegt zwischen Kiën-tshwan-tshóu und Yang-pi, nordwestlich vom See von Ta-li-fu. Nach der Schreibart von JACK (Chow Ho) würde der Name in der hier gewählten Norm als Tshóu-hö, nach derjenigen auf der grossem Yünnan-Karte von DAVIES aber als Kiau-hóu-tshöng zu lesen sein. Es bleibt auffällig, dass die englischen Surveyor's Nichts über dies durch seine Eigenart in China einzig dastehende Salzvorkommen berichten. Wahrscheinlich ist es dasselbe, das LECLÈRE⁴⁾ von einem Ort Siao-Heou-Tsin erwähnt; er verlegt diesen allerdings weiter nördlich, zwischen Kiën-tshwan und Li-kiang. Die Production soll 1000 Tonnen jährlich betragen. Die Gesamt-Production der Salinen von Yünnan schätzt er auf 35 000 Tonnen.]

¹⁾ [Vergl. auch BABER, a. a. O., S. 87.]

²⁾ S. HOSIE, a. a. O., S. 142. — [Die Hauptquellen liegen nach ihm etwa 80 km nördlich von Shö-tsz'.]

³⁾ S. HOSIE, a. a. O., S. 144.

⁴⁾ [LECLÈRE, a. a. O., S. 113; s. auch ebenda S. 116 ff., 143 f., 161, 187 f.]